

Reisebericht über die Masuren-Studienfahrt vom 31.05. – 08.06.2023 mit Pastor Fryderyk Tegler und Kerstin Harms

.....und am Ende wird alles gut!

Nachdem es im August 2022 die letzte Studienfahrt nach Masuren mit Pastor Tegler und Kerstin Harms gewesen sein sollte, waren viele Mitglieder des Vereins traurig. Schnell entstand der Wunsch, doch noch einmal zu fahren, und so machten sich Kerstin Harms und Pastor Tegler an die Planung.

Die wohl allerletzte Masuren-Studienfahrt wurde für den Zeitraum vom 31.05. bis 08.06.2023 festgelegt. Am Mittwoch nach Pfingsten traf sich die 37-köpfige Gruppe auf dem Parkplatz am Schiffshebewerk in Scharnebeck. Einige Mitreisende kannten sich bereits und hatten schon an vorigen Masurenfahrten teilgenommen. Alle Reiseteilnehmer begrüßten sich herzlich und nahmen dann ihre vorgeschriebenen Sitzplätze im Bus ein.

Der Busfahrer war - wie immer - Uwe Mikoschinski, von dem man weiß, dass er gut und sicher fährt und auch in schwierigen Situationen die Nerven behält.

So starteten wir dann pünktlich um 7.00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein zum

1. Tag

unserer Reise.

Das wie immer von Kerstin liebevoll gestaltete Reiseprogramm für jeden Tag und unsere "Erkennungsmarke am roten Band" wurden verteilt und Pastor Tegler und Kerstin stimmten uns mit einigen Informationen auf die bevorstehenden Tage ein.

Nach einer kurzen Fahrtzeit hielt Pastor Tegler die Morgenandacht und wir sangen drei Lieder, angestimmt von der lieben Rosi.

Über den Berliner Ring und Szczecin (Stettin) erreichten wir am Nachmittag Kołobrzeg (Kolberg). Die Anfahrt zu unserem Hotel New Skanpol gestaltete sich schwierig aufgrund von vielen Baustellen und in Ermangelung ausreichender Hinweisschilder. So fuhren wir wohl dreimal im Kreis, bevor wir dann das Hotel erreichten.

Vor dem Abendessen machten wir einen Spaziergang in die Stadt und unsere liebe Mitreisende, Frau Marianne Karp, die in Kolberg geboren wurde, konnte einiges erklären. Nach dem leckeren Abendessen vom umfangreichen Buffet machten sich kleine Gruppen auf an den Ostseestrand und zur Seebrücke.

2. Tag

Um 8.00 Uhr starteten wir zu unserem nächsten Ziel Gdańsk (Danzig). Wie am 1. Reisetag hatten wir auch heute schönes Wetter! Pastor Tegler hielt die Morgenandacht und wir hatten eine angenehme Fahrt. Kurz vor Gdańsk (Danzig) gab es das legendäre Drei-Gänge-Menü: Würstchen, Brot und Gurke und Kaffee, zubereitet von Uwe.

Aufgrund der vielen Baustellen kamen wir verspätet in Gdańsk (Danzig) an, wo uns Bozena Nowakowski, die sympathische und langjährige Stadtführerin erwartete. Der Rundgang durch die sehenswerte Altstadt und ein Besuch der Marienkirche war informativ, aber leider viel zu kurz. Danzig ist für sich allein eine Reise wert (Bozena ist im Besitz einer Ferienwohnung!!)

Zurück am Bus erwartete uns schon Cornelia Pieper, die Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig. Sie begrüßte uns sehr herzlich und erzählte uns einiges über die momentane politische Lage in Polen und das Verhältnis Deutschland - Polen. Sie lobte die Arbeit des Vereins Freunde Masurens und sagte, dass unser Verein für sie der wichtigste Partner in Polen ist. Zum Abschluss wünschte sie uns eine gute Reise und lud uns zur Feier „Tag der Deutschen Einheit“ am 02.10.23 nach Danzig ein.

Nach der Weiterfahrt und obwohl wir noch nicht in Masuren waren, aber alle meinten, das Lied könne man schon vorher singen, stimmten wir das emotionale "Masurenlied" von Bernd Krutzinna (Bernstein) „Fahr einmal nach Masuren“ an. Später sangen wir noch "Land der dunklen Wälder" und freuten uns auf unser Ziel Mrągowo (Sensburg). Angekommen im Hotel Panoramic Oscar wurden wir wahlweise mit einem Wodka oder Bärenfang (oder beiden Schnäpsen!) empfangen. Da es schon recht spät war, wurde beschlossen, zuerst zum Abendessen zu gehen und danach die Koffer auf die Zimmer zu bringen.

Schnell wurden die Tische im Restaurant besetzt, diese Sitzordnung wurde in den folgenden Tagen beibehalten. Wie in jedem Jahr war das Essen sehr gut und manch einer aß etwas mehr als zu Hause.

Nachdem alle gegessen hatten, die Koffer auf dem Zimmer und ausgepackt waren, gestaltete jeder den Abend nach eigener Lust und Laune: ein kleiner Spaziergang am wunderschönen Czos-See, ein Getränk auf der Terrasse oder einfach nur schlafen...

Zufrieden, dass Uwe uns so gut nach Masuren chauffiert hatte, freuten wir uns auf die nächsten Tage mit ihm und die Fahrten im neuen ANKER-Reisebus.

3. Tag

Heute sollte es zuerst nach Pierślawek (Kleinort) gehen, zum Geburtshaus des Schriftstellers Ernst Wiechert, anschließend zu den Gräbern seiner Frau Meta und des Sohnes Ernst-Edgar.

Danach war vorgesehen, nach Gałkowo (Nickelshorst) zu fahren, um dort Alexander Graf Potocki in seinem historischen Jagdhaus zu treffen. In diesem befindet sich u.a. ein Restaurant mit einer schönen Terrasse. Kerstin hatte am Vortag angerufen und uns angemeldet und wir erwarteten ein interessantes Gespräch mit dem Grafen bei einem Getränk auf der Terrasse.

Doch es kam anders....

Nach dem Frühstück bestieg unsere Reisegruppe den Bus, Uwe begrüßte uns und Pastor Tegler begann mit der Morgenandacht. Wir waren ungefähr 1,5 km gefahren, als der Bus plötzlich stehen blieb. Uwe sagte: „Das kann doch nicht sein!“ Er versuchte alles, um den Motor wieder zu starten, bekam von der Elektronik aber nur Negativ-Anzeigen. Was nun? Nach weiteren Versuchen war klar, ein Mechaniker muss her, möglichst mit einem Gerät, um den Fehler auszulesen.

In diesem Moment wurde deutlich, wie wichtig liebevoll gepflegte Freundschaften in Polen sind. Pastor Tegler führte einige Telefonate und es dauerte nicht lange, da stand Herr Julian Osiecki mit einem Mechaniker am Bus. Der Mechaniker versuchte alles, um den Fehler zu beheben - erfolglos! Abschleppen kann man so einen modernen Bus mit Automatik auch nicht, die einzige Möglichkeit war die, den Bus mittels Kran auf einen Tieflader zu heben und dann in die MAN-Werkstatt nach Olsztyn (Allenstein) zu bringen.

Plötzlich fuhr ein Bus an uns vorbei und Pastor Tegler stellte sich auf die Straße und hielt den Busfahrer an. Zufällig war der Bus leer und der Busfahrer konnte uns nach Rücksprache mit

seinem Chef alle aufnehmen. So stiegen wir in den polnischen Bus um und so kam es, dass wir in den nächsten Tagen von einem sehr netten polnischen Busfahrer zu unseren Stationen gefahren wurden, und das nur innerhalb einer Stunde.

Die Fahrt zum Geburtshaus von Ernst Wiechert war nun nicht mehr zu schaffen, aber nach Gałkowo (Nickelsdorf) konnten wir noch fahren. Obwohl Kerstin uns am Tag zuvor angemeldet hatte, wusste man dort von nichts und auch Graf Potocki war nicht da. Schade.....

Wir schauten uns ein bisschen in der Umgebung um, bevor wir uns auf den Weg nach Krutyn (Krutinnen) machten. In einem Restaurant direkt an der Kruttinna war unser Mittagessen vorbestellt. Dafür wählt man am Vortag aus, ob man Fisch oder Fleisch essen möchte. Es waren 31 Fischgerichte und 8 Fleischgerichte bestellt. Nachdem wir unsere Getränke bestellt hatten, verteilte Kerstin kleine Zettel, damit die Bedienung weiß, welches Gericht sie servieren muss (blau für Fisch, rot für Fleisch) Genau umgekehrt hatte man für uns gekocht: 31 Fleischgerichte und 8 Fischgerichte...!!! Nun musste Kerstin 23 Mitreisende überzeugen, von Fisch auf Fleisch umzusatteln, nach mehreren Aufrufen fanden sie sich zum Glück. Danach meinte Kerstin, es würde sie nicht wundern, wenn gleich jemand mit einem Schild auftaucht, worauf „Verstehen Sie Spaß“ steht.

Danach verlief der Tag ohne Zwischenfälle. Wir machten eine Stakerfahrt auf der schönen Kruttinna und, davon zurück, trafen wir auf den alten Staker Eckhard Rudnik, ein letztes ostpreußisches Original, der uns in ostpreußischer Mundart unterhielt.

Weiter ging es nach Sorkwity zum „Sorquittener Gespräch“. Dieses fand in der evangelischen Kirche statt und Pastor Mutschmann begrüßte uns dort. Es referierten Ingeborg Wandhoff und Julian Osiecki zum Thema "30 Jahre Johanniter-Sozialstationen in Masuren". Frau Wandhoff hat diese Sozialstationen aufgebaut und wurde für ihre Arbeit geehrt.

Im Gemeindehaus wurden wir anschließend mit Suppe, Kuchen und Sekt bewirtet.

Später im Hotel, nach 22 Uhr, erzählte Uwe, wie er den Tag erlebt hatte. Es hat den ganzen Tag gedauert, bis der Bus dann schließlich um 21 Uhr abgeholt werden konnte. Die Bewohner eines Hauses gegenüber luden Uwe zu Getränken und Imbiss ein und boten ihm die Benutzung der Toilette an. Auch Kerstin fuhr um 21 Uhr noch mit dem Hotelbesitzer Alfred Bielski in seinem VW-Bus zum liegengebliebenen Bus, um die vielen Hilfsmittel, die für das Altenheim in Mikołajki (Nikolaiken) bestimmt waren, umzuladen.

Zwischenzeitlich hatte Uwe mit Fa. Anker aus Lüneburg klären können, wie es weiter geht. Fa. Anker wollte einen Ersatzbus mit zwei Fahrern schicken, der Sonntagabend in Mrągowo (Sensburg) eintreffen sollte.

Die polnische Busfirma sagte zu, ihren Bus mit Fahrer so lange zur Verfügung zu stellen. Was für ein Glück.....!

.....und was für ein Tag!

Dass alle Beteiligten und Mitreisenden ruhig und gelassen blieben, mag an der Tageslosung gelegen haben:

"Ich will Frieden geben an dieser Stätte, spricht der Herr Zebaoth" (Haggai 2,9).

Eine Anmerkung zu Sorquitten: Wir waren erschrocken, welche riesige Baustelle einer Schnellstraße dieses kleine Dorf jetzt teilt. Sogar ein Teil des Friedhofs ist eingeebnet worden - wie traurig.

Tag 4

Heute besuchten wir Świąta Lipka (Heilige Linde). Von Elzbieta Marko, unserer langjährigen Stadtführerin für Świąta Lipka und Reszel (Rössel), wurden wir mit vielen Informationen versorgt und hörten uns anschließend das Orgelkonzert in der berühmten Basilika mit den beweglichen Figuren an der Orgel an.

Anschließend konnte man noch einen Kaffee trinken, Eis genießen oder an einem der kleinen Stände Andenken kaufen.

Unsere nächste Station war Reszel (Rössel), wo uns in der katholischen Kirche St. Peter und Paul der Prälat Wyrostek begrüßte, ein alter Freund von Pastor Tegler. Und es wartete eine Überraschung: Zufällig war der Bischof von Ermland und Masuren Paweł Hause mit einer Fahrradgruppe an der Kirche vorbeigekommen, hatte Pastor Tegler gesehen, angehalten und uns alle herzlich begrüßt.

Zusammen gingen alle in die Kirche. Nach einem Gesang und nachdem die Kollekte eingesammelt war, wurde ein Gruppenfoto in der schon für die kommende Kommunion geschmückten Kirche gemacht.

Die Mittagspause nutzten wir für ein kleines Mittagessen im Burghof bzw. in einem der Lokale des kleinen Städtchens. Einige stiegen auf den Turm der Burg und genossen den herrlichen Ausblick.

Am Nachmittag ging es weiter nach Warpuny (Warpuhnen). Anlässlich der 650-Jahr-Feier wurden wir von dem Samtgemeindebürgermeister Józef Maciejewski in der ev. Kirche begrüßt und hörten uns einen Vortrag in polnischer Sprache über die Entstehung des Ortes Warpuhnen von Professor Robert Klimek an. Anschließend überreichten Kerstin Harms und Pastor Tegler vom Verein Freunde Masurens Urkunden und Geldpreise an die drei besten Schüler, die an einem Wettbewerb für ein neues Wappen für den Ort Warpuny teilgenommen hatten.

Abgesandte der Freiwilligen Feuerwehr waren anwesend und standen majestätisch an der Kirchenwand.

Am späteren Nachmittag erfreute uns das polnisch-ukrainische Ensemble „Mżawka“ aus Kruklanki/ Kruglanken mit Liedern und Tänzen auf dem Vorplatz des Dorfgemeinschaftshauses in Warpuny (Warpuhnen).

Die Landfrauen des Dorfes hatten allerlei Leckerer gezaubert und verwöhnten uns mit Suppe, Schmalzbrot und Kuchen - wie immer alles sehr schmackhaft!

Ein schöner Tag ging langsam zu Ende....

Tag 5

Nach dem Frühstück ging die Fahrt nach Mikołajki (Nikolaiken) zur evangelischen Kirche, wo heute die Konfirmationsfeier u.a. von Kerstins Patenkind Judyta stattfand. Den Gottesdienst hielten Pfarrer Bogusław Juroszek und Pastor Fryderyk Tegler. Die Lieder wurden von uns mitgesungen, wenn auch in Deutsch - man hörte den Unterschied gar nicht, es klang sehr schön.

Als Überraschung spielte Prof. Dr. Neithard Bethke Eingang und Ausgang auf der Orgel und unterstützte den Kirchenchor mit Gesang.

Es war ein schöner, feierlicher Gottesdienst mit Abendmahl.

Nach dem Gottesdienst zeigte uns der süße, kleine Julian (Kerstins jüngstes Patenkind) seinen geschienten Arm und sagte: „Fußball!“

Aus dem Altenheim hatte Kerstin vor dem Gottesdienst Krystyna Koziol abgeholt. Frau Koziol war jahrzehntelang Stakerin auf der Kruttinna und ist inzwischen 84 Jahre alt. Sie freute sich sehr über unseren Besuch und sang zum Schluss mit klarer Stimme das emotionale ostpreußische Lied „Ostpreußen, du mein schönes Heimatland“. Bei vielen Mitreisenden liefen die Tränen....

Anschließend ging die Fahrt nach Warpuny (Warpuhnen) zum zweiten Tag der 650-Jahr-Feier. Dort gab es an der ev. Kirche verschiedene Ansprachen, die Enthüllung und Einweihung des Gedenksteines und eine ökumenische Andacht.

Auch wurde das neue Lied „Warpuhnen, Perle der Natur“ vorgestellt. Es wurde von Diana, der Enkeltochter des Stiftungsvorsitzenden der ev. Kirche, Herrn Siwik, gesungen und von einem Gitarrenspieler begleitet.

Es waren Männer in mittelalterlicher Verkleidung, die alte Gewehre trugen. Aus diesen wurden einige Schüsse abgegeben, die durch Mark und Bein gingen und sicherlich kilometerweit zu hören waren, aber die Krähen in den Bäumen an der Kirche trotzdem nicht verjagten.

Der Samtgemeindebürgermeister Józef Maciejewski überreichte Geschenke und Medaillen an verdiente Mitbürger, auch an Pastor Tegler, Kerstin Harms und Ingeborg Wandhoff aus unserer Reisegruppe.

Der Höhepunkt dieses Nachmittages war das Orgelkonzert von Prof. Dr. Neithard Bethke aus Deutschland auf der vom Verein Freunde Masurens restaurierten Orgel in der ev. Kirche.

Pastor Tegler überreichte dann anschließend handbemalte Teller nach einem Entwurf von Kerstin Harms an auserwählte Persönlichkeiten, aber auch alle aus unserer Gruppe erhielten diesen Teller später im Bus als Erinnerung an die Feier 650 Jahre Warpuhnen.

Im Anschluss daran gab es einen Sektempfang vor der Kirche. Es wurden nette Gespräche geführt und die Stimmung unter den Mitreisenden und Gästen war locker und fröhlich.

Zum Schluss der Veranstaltung eröffneten Kerstin Harms und Pastor Tegler die Fotoausstellung „Warpuhnen gestern und heute“ mit Bildern von Waldemar Bzura aus Krutyń (Krutinnen), indem sie die symbolischen Schleifen von Deutschland und Polen durchschnitten. Viele wollten und durften sich von den Schleifen zur Erinnerung ein Stück abschneiden.

Alle waren sich einig: Es war ein weiterer schöner Tag!

Im Bus dankten wir dem polnischen Busfahrer, dass er uns in den vergangenen Tagen so gut gefahren hatte und wir unser Programm einhalten konnten. Es wurde für ihn ein Trinkgeld eingesammelt und wir konnten ihm über 200 € überreichen.

Tag 6

Nach dem Frühstück ging die Fahrt nach Giżycko (Lötzen). Nun stand uns wieder ein Bus der Firma Anker-Reisen zur Verfügung und Busfahrer Uwe freute sich, dass er uns wieder fahren durfte.

In Giżycko trafen wir uns mit den Mitgliedern des Chores der Deutschen Minderheit. Es war ein kleines Schiff angemietet worden, mit dem wir nach Węgorzewo (Angerburg) fahren wollten.

Nachdem wir eine kurze Zeit auf dem See unterwegs waren, ging plötzlich der Motor aus und das Schiff trieb so vor sich hin. Zuerst dachte man, das gehört zum Programm, doch dem war nicht so: Es gab keinen Treibstoff mehr! Wir kamen dem Schilf bedrohlich nahe...

Der Chor fing an zu singen und wir stimmten ein. Auch wurden Getränke verteilt, u. a. Sekt, den Jörg und Christiane Blank und seine Schwägerin Claudia Lindloff spendiert hatten. Verschiedene Schnäpse gaben die Mitglieder des Chores aus und auch unsere Teilnehmer kauften noch Flaschen beim Kapitän, so dass die Stimmung locker blieb und niemand in Panik geriet.

Es kam ein Boot mit dem Inhaber der Firma und brachte einen Kanister mit Treibstoff. Nachdem wieder aufgefüllt war, qualmte der Motor ordentlich, aber es ging weiter. Die Freude hielt nicht lange an. Mitten auf dem Mauersee ging der Motor wieder aus! Wir sangen, aßen und tranken, führten interessante Gespräche und warteten auf "Rettung". Nach einer gewissen Zeit kam wieder ein Boot mit Treibstoffnachschub und weiter ging es. Glücklicherweise war das Wetter super - warm und sonnig! Auch das Handy einer Mitreisenden, welches plötzlich verschwunden war, fand sich wieder an!!!

Jetzt schafften wir es sogar bis Sztynort (Steinort) und dort wurde getankt, so dass unsere Fahrt ohne Zwischenfälle bis Węgorzewo (Angerburg) fortgesetzt werden konnte.

In Węgorzewo erwartete uns Uwe mit dem Bus und wir fuhren nach Ryn (Rhein). Dort erwartete uns das Ehepaar Osiecki mit zwei Blumengestecken und wir gingen alle zusammen zum Friedhof. Am Grabmal für 24 deutsche Frauen, Kinder und alte Männer, die im Januar 1945 von der Roten Armee ermordet worden waren, wurde ein Blumengesteck mit einer Schleife, auf der stand „In Gedenken, Verein Freunde Masurens e.V.“, niedergelegt und wir beteten das Vaterunser. Kerstin spielte auf der Trompete zwei Lieder und wir sangen mit.

Nach dem Besuch des Friedhofs erfrischten wir uns mit einem Honigbier auf der Terrasse der renovierten Mühle.

Unsere letzte Station war heute der Besuch des Friedhofs in Krzyżany (Steinwalde). Hier wurde auch ein schönes Gesteck mit Schleife am Grabstein der Großeltern von Gerhard Borrek niedergelegt und wir gedachten der Toten, deren Grabsteine dort zu sehen sind. Dieser Friedhof wurde von Mitgliedern des Vereins in monatelanger, harter Arbeit aufgeräumt und hergerichtet. Kerstin spielte zum Abschluss noch ein Lied, anschließend ging es zurück zum Hotel.

Alle freuten sich, dass dieser Tag so schön war und wir die Schifffahrt genießen konnten. Der Chor aus Giżycko mit allen seinen lieben Mitgliedern hat uns mitgerissen mit seinem herzerfrischenden Gesang und dafür gesorgt, dass die Stimmung auf dem Schiff fröhlich und gelassen war.

Tag 7

Heute war eigentlich ein freier Tag für alle vorgesehen, da der Busfahrer seine vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten einhalten muss. Allerdings hatte Busfahrer Uwe in den Tagen der Fahrten mit dem polnischen Bus eine Zwangspause und durfte daher an diesem Tag fahren.

Es wurde vorgeschlagen, die ausgefallene Ernst-Wiechert-Fahrt nachzuholen. Ein Teil der Gruppe entschied sich dafür, andere Mitreisende entschieden sich für die Stadtbesichtigung mit Pastor Tegler und einige verbrachten die freie Zeit mit Spazierengehen oder kauften ein.

Als wir im Bus saßen, fehlte uns die tägliche Morgenandacht von Pastor Tegler und so nahmen wir uns alle das Programmheft von Kerstin, die für jeden Tag auch die Tageslosung hineingeschrieben hat, in der für diesen Tag stand: „Gott der Herr machte aus der Erde alle die Tiere auf dem Felde und alle die Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu den Menschen...“. Plötzlich rief ein Reiseteilnehmer: „Im Bus fliegt ein Vogel...“. Es war wirklich kaum zu glauben, es war eine kleine Meise, die sich dann auf eine Jacke setzte und auf Rettung, wieder freigelassen zu werden, wartete. Unser lieber Walter Gödecke fing sie sanft ein und ließ sie wieder in die Freiheit fliegen.

Die Gruppe, die zum Geburtshaus von Ernst Wiechert fuhr, freute sich, dass das kleine Museum geöffnet hatte, und der Hofhund freute sich über den Besuch. Anschließend wurde ein von Uwe gepflückter Feldblumenstrauß am Grab von Meta Wiechert und ihrem nur einen Tag alt gewordenen Sohn niedergelegt und Kerstin spielte zwei Lieder auf der Trompete. Die Grabstätte liegt in einem Waldstück, an dem sich ein idyllischer See befindet, und wider Erwarten gab es keine Mücken und alle genossen die Ruhe und den herrlichen Anblick!

Als Susanne Wendlandt an diesem Nachmittag am See in Mrągowo spazieren ging, kam eine Frau mit Hund auf sie zu, die sagte: „Ich habe Sie doch gestern auf dem Schiff gesehen!“ Sie wurde an dem Schild mit dem roten Band erkannt, auch Bischof Hause hatte Mitglieder der Reisegruppe in Mikołajki (Nikolaiken) daran erkannt, wie er Kerstin erzählte. So hat das rote Band mit dem Namen doch einen hohen Wiedererkennungswert, egal, wo man sich gerade in Masuren aufhält.

Am Nachmittag hieß es dann „Koffer packen“, denn am nächsten Morgen sollte um 8 Uhr zur Rückfahrt aufgebrochen werden, und an diesem Abend würde keine Zeit dafür sein.

Um 18.00 Uhr fuhren wir mit dem Bus nach Babięta (Babienten), wo später die "Masurische Hochzeit" stattfinden sollte. Wir machten eine Kutschfahrt durch die Johannisburger Heide und während der Fahrt wurde dann auch das Geheimnis um das masurische Hochzeitspaar gelüftet: Helga Fitza und Uwe Mikoschinski! Nach Ankunft bei Eulalias Tierstiftung wurde gegessen und getrunken, danach getanzt, gesungen, gelacht und das Brautpaar gefeiert. Zwischendurch führte Eulalia über den großen Gnadenhof und informierte über ihre Arbeit und die Stiftung. Es wurde sogar noch in der Nacht das Baby von dem Brautpaar geboren.

Es war ein lustiger Abend und als der Bus später zum Hotel fuhr, wurde allen bewusst, dass es schon der letzte Abend in Masuren war.

Tag 8

Nach dem Frühstück hieß es Abschied nehmen von Mrągowo - die Tage waren wie im Fluge vergangen.

Über Olsztyn (Allenstein) und Olsztynęk (Hohenstein) machten wir uns auf den Weg nach Poznań (Posen).

In Olsztyn erwartete uns die Stadtführerin Bernadeta Kuklinska, die uns durch die Stadt führte, die katholische und evangelische Kirche zeigte, die Burganlage und das

Kopernikusdenkmal. Einige Mitreisende tranken einen Kaffee oder aßen ein Eis in einem der kleinen Lokale. Dann ging es auch schon weiter.

In Olsztynek (Hohenstein) hatte man die Möglichkeit, das Freiluftmuseum anzusehen. Auch bestand die Möglichkeit, auf der Terrasse ein kleines Mittagessen einzunehmen.

Dafür, dass auch dieser Tag nicht alltäglich wurde, sorgte ein Mitreisender, der mitsamt Stuhl und Tisch ins Gebüsch fiel - Gott sei Dank hatte er sich nicht weh getan.

Am Abend erreichten wir Poznań (Posen), wo uns im Hotel ein Abendessen serviert wurde.

Nach dem Essen gingen einige Mitreisende in die Altstadt, um ein Bier zu trinken, andere ließen den Abend an der Hotelbar ausklingen.

Tag 9

Nachdem sich alle am reichhaltigen Frühstücksbuffet gestärkt hatten, bestand die Möglichkeit, an einer Stadtführung teilzunehmen. Mit der Stadtführerin Sylwia Gorska und ihrem Vater Janusz, Freunde von Kerstin und ihrer Schwester Susanne Wendlandt, ging es in die Altstadt und es gab eine ganze Menge Informationen und Sehenswürdigkeiten zu bestaunen. Leider sind die ganzen Straßen in der Altstadt aufgerissen, sodass es nicht so einfach war zu gehen und zu schauen, aber die alten Häuser und Kirchen waren sehenswert.

Ein Teil der Mitreisenden war im Hotel geblieben, weil sie nicht mehr gehen mochten oder konnten und es auch zu warm war. Man unterhielt sich über die Erlebnisse der vergangenen Tage. Pastor Tegler sorgte für ein zweites Frühstück, indem er für jeden der Zurückgebliebenen ein kleines Croissant aus dem Restaurant holte und anbot.

Nach der Stadtführung wurde das Handgepäck eingeladen und die letzte Etappe unserer Reise begann.

Die Pausen wurden eingehalten und zum Mittagessen gab es leckere Suppe, Brot und Kaffee von Uwe.

Kurz vor Scharnebeck hielt der Bus an und Pastor Tegler hielt eine kleine Andacht, um Gott zu danken, dass er uns auf unserer Reise behütet hat. Wir sangen und beteten und es wurde Uwe gedankt für seine Zuverlässigkeit und Treue in den vergangenen Jahren. Er erhielt für seine ruhige und besonnene Art und für sein gutes Fahren von den Reiset Teilnehmern ein gutes Trinkgeld.

Auch für Kerstin und Pastor Tegler gab es Dankesworte für die umfangreiche Vereinsarbeit, ohne die diese Studienfahrten nicht möglich gewesen wären.

Unsere liebe Mitreisende Rosi hatte ein ansprechendes Gedicht verfasst, das sie nun vortrug, und noch liebevoll ausgesuchte Geschenke für Pastor Tegler und Kerstin überreichte.

Die letzte Masuren-Studienfahrt war nun fast zu Ende und es flossen Tränen.

Uwe gab auch noch seine versprochenen Runden an uns alle aus und fuhr mit uns zweimal durch den Kreisel am Schiffshebewerk.

Auf dem Parkplatz in Scharnebeck warteten Angehörige und unsere PKWs. Wir verabschiedeten uns herzlich voneinander und freuen uns auf ein Wiedersehen bei dem Nachtreffen Ende Oktober/ Anfang November.

Christiane Blank
Kerstin Harms